

---

# ADHS im stationären Setting

---

Dr. rer. nat. Christof Loose  
Diplom Psychologe  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

---

# ADHS im stationären Setting

## Fahrplan

- Merkmale und Verhaltensweisen von Kindern mit ADHS
- Multimodale Therapie anhand des THOP (Arbeit mit den elterlichen Bezugspersonen)
- Lösungsansätze im erzieherischen Alltag (Arbeit mit den betroffenen Kindern)

---

# ADHS im stationären Setting

## Fahrplan

- Merkmale und Verhaltensweisen von Kindern mit ADHS
- Multimodale Therapie anhand des THOP (Arbeit mit den elterlichen Bezugspersonen)
- Lösungsansätze im erzieherischen Alltag (Arbeit mit den betroffenen Kindern)

---

# AD(H)S - Symptome

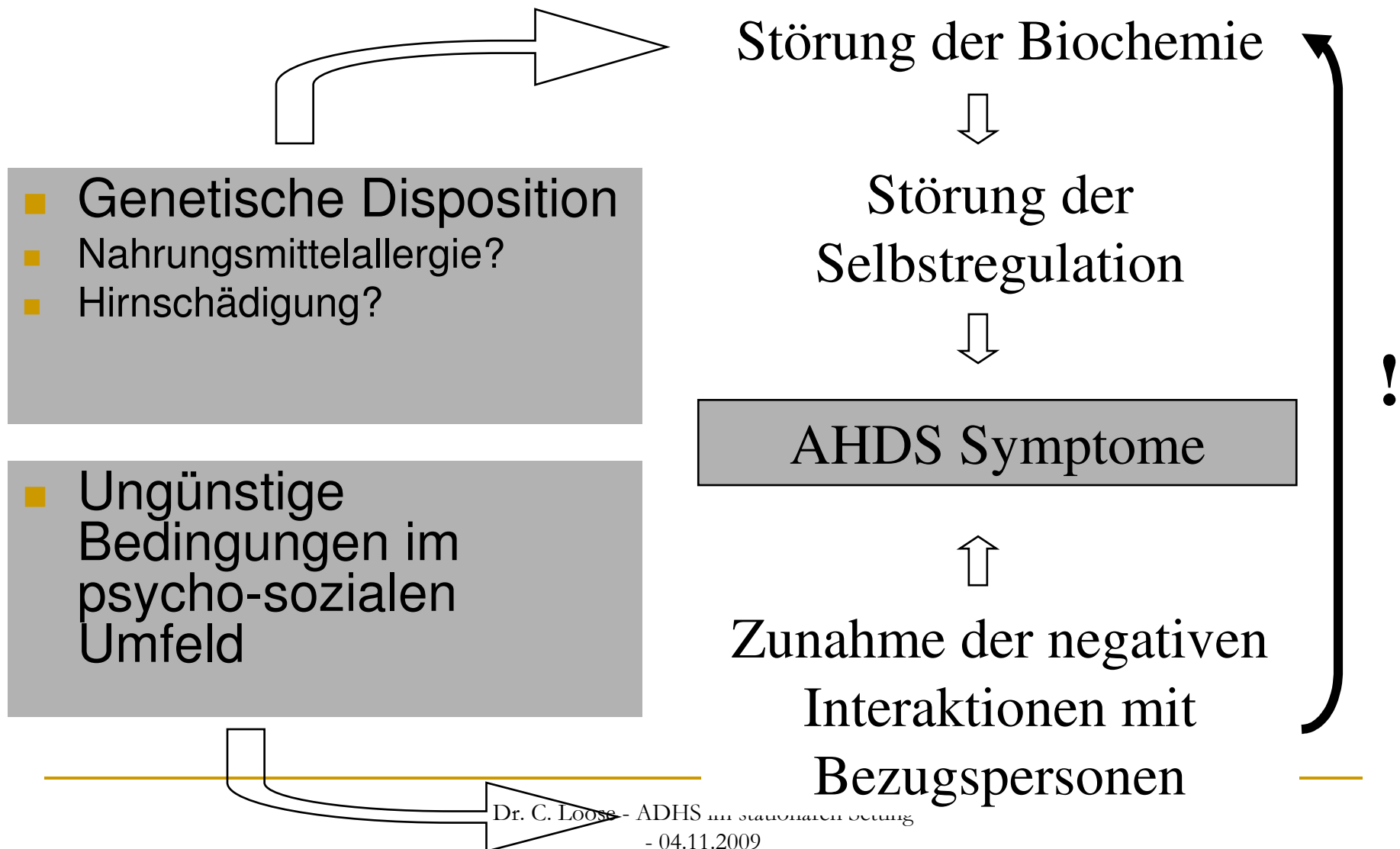
Aufmerksamkeits-Defizit-(Hyperaktivitäts-) Syndrom

- Aufmerksamkeitsstörung
- Überaktivität
- Impulsivität

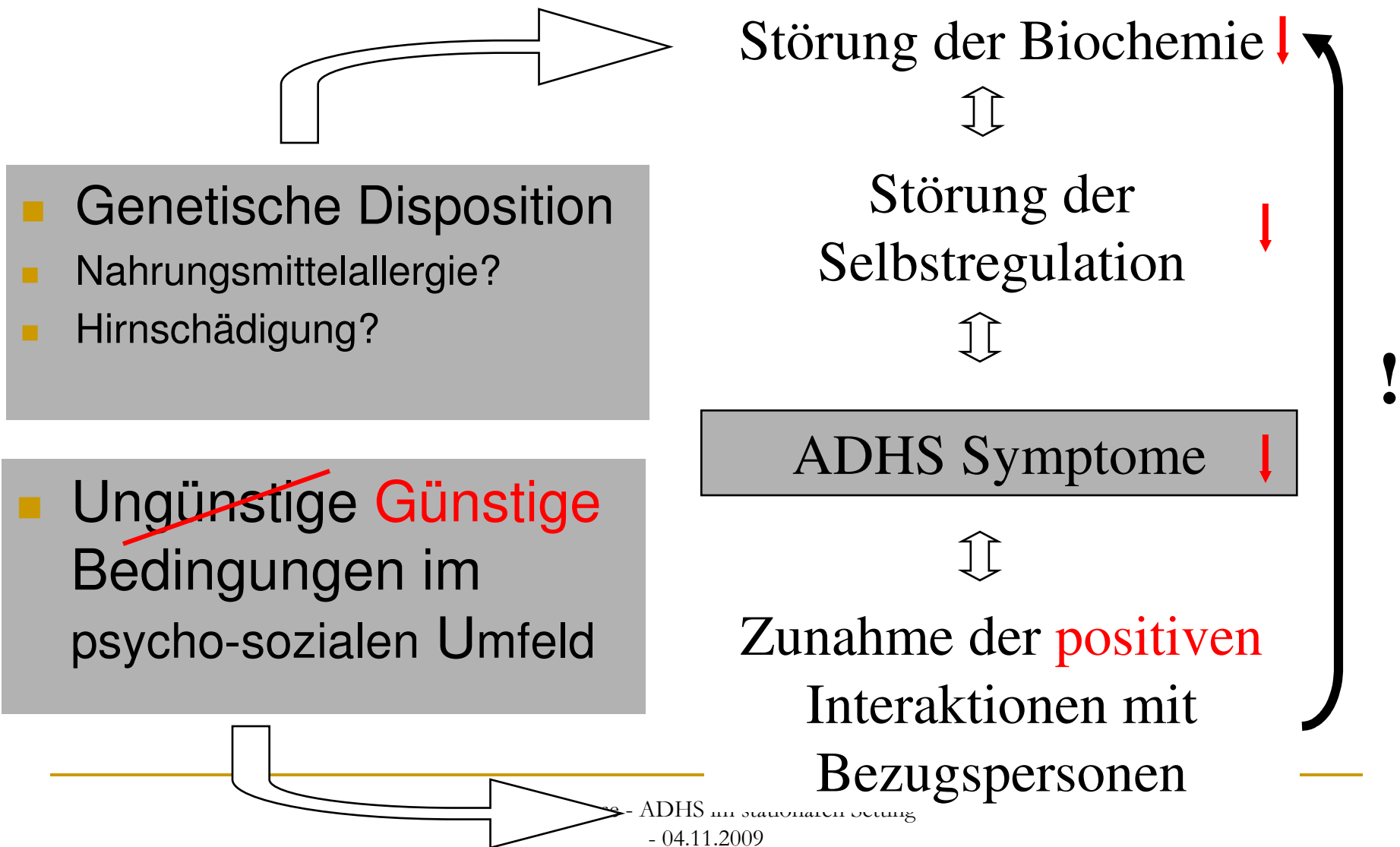
*Zusätzlich können sich einstellen:*

- ★ Leistungsdefizite
- ★ Aggressives Verhalten
- ★ Emotionale Störungen

# Störungsmodell: ADHS



# Symptomverminderung: ADHS



---

# ADHS im stationären Setting

## Fahrplan

- Merkmale und Verhaltensweisen von Kindern mit ADHS
- Multimodale Therapie anhand des THOP (Arbeit mit den elterlichen Bezugspersonen)
- Lösungsansätze im erzieherischen Alltag (Arbeit mit den betroffenen Kindern)

---

# ADHS im stationären Setting

## Fahrplan

- Merkmale und Verhaltensweisen von Kindern mit ADHS
- **Multimodale Therapie anhand des THOP (Arbeit mit den elterlichen Bezugspersonen)**
- Lösungsansätze im erzieherischen Alltag (Arbeit mit den betroffenen Kindern)

➔ **Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale**  
 THOP: Inhalte, Methoden und Ziele  
 Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

Tabelle 1. Komponenten von Erziehungskompetenz und ihre Merkmale

Beziehungsfähigkeit	Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit	Grenzsatzungs-fähigkeit	Förderfähigkeit	Vorbildfähigkeit	Alltagsmanagement-fähigkeit
(1) Empathie, Perspektiveübernahme (2) Emotionalität (positive Gefühle zeigen, z. B. Freude) (3) Ausdrücken von Zuneigung und Liebe (4) Geborgenheit und Schutz vermitteln (5) Fürsorglich sein (6) Zuverlässig sein (vgl. Azar et al., 1998; Maccoby, 1999; Schneewind, 2005 b)	(1) Zuhören (2) Miteinander reden (3) Erzählen (4) Beobachten (5) Angemessen auffordern (6) Angemessen verbal und nonverbal reagieren (vgl. Heath, 2004; Hoghughi & Long, 2004; Schneewind, 2003, 2005 b)	(1) Absprachen treffen (2) Eindeutige Regeln setzen (3) Konsequenzen realisieren (4) Konsequenz sein (5) Positive und negative Verstärkung bei unangemessenem Kindverhalten vermeiden (vgl. Maccoby, 1999; Reder et al., 2003; Schneewind, 2003, 2005 b)	(1) Unterstützung (2) Ermutigung (3) Bekräftigung und positive Verstärkung (4) Anforderungen setzen (5) Aufgaben und Verantwortung übertragen (vgl. z. B. Hoghughi & Long, 2004; Schneewind, 2005 b)	(1) Selbstdisziplin aufweisen (2) Reflexion eigenen Handelns und Verhaltens (3) Selbstkontrolle, besonders bei negativen Emotionen (4) Impulskontrolle (vgl. Azar et al., 1998; Schneewind, 2005 b)	(1) Versorgung (Ernährung, Hygiene, Kleidung...) (2) Pflege (Krankheit...) (3) Organisation (Einkaufen, Essen, Haushalt, Freizeit...) (4) Struktur und Rituale (feste Zeiten für spezifische Handlungen, besonders auch für die ganze Familie) (vgl. Azar et al., 1998; Hoghughi & Long, 2004; Reder et al., 2003)



↑  
**Ansatz für THOP**



---

Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale

➔ **THOP: Inhalte, Methoden und Ziele**

Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

### ***Termin 1: Störung des Sozialverhaltens***

Individuelles und Allgemeines zum Störungsbildes

Kennen lernen in Kleingruppen

Störungskonzept zu ADHS

Teufelskreis negativer Interaktionen

#### Hausaufgabe

Detaillierte Beobachtung und Niederschrift des  
Problemverhaltens beim Kind

Selbstbeobachtung: Wie oft wiederhole ich i.d.R. meine  
Aufforderungen, wie sehen meine Drohungen aus; wie gehen  
sie aus? (bezieht sich auf den Teufelskreis)

Material: Arbeitsblätter

---

Dr. C. Loose - ADHS im stationären Setting

Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten THOP  
BeltzPVU; Auflage: 3., vollst. überarb. Aufl. (April 2002)



---

Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale

→ **THOP: Inhalte, Methoden und Ziele**

Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

## ***Termin 2: Probleme auf den Punkt gebracht***

Erarbeitung des Problemhorizonts  
Rangfolge der individuellen Probleme erstellen  
Selbstwirksamkeitskonzept

Perspektivenwechsel: Was mag ich an meinem Kind?  
Fokussierung der Aufmerksamkeit auf positive Erlebnisse mit  
dem Kind  
Einführung der Spaß- und Spielzeit

### Hausaufgabe

Detaillierte Beobachtung und Niederschrift der positiven  
Seiten meines Kindes  
Material: Arbeitsblätter

---

Dr. C. Loose - ADHS im stationären Setting

Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten THOP  
BeltzPVU; Auflage: 3., vollst. überarb. Aufl. (April 2002)



---

Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale

➔ **THOP: Inhalte, Methoden und Ziele**

Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

### ***Termin 3: Familienregeln für alle***

Aufstellen klarer Regeln  
Aufforderungen effektiv artikulieren  
Durchführung negativer Konsequenzen bei Fehlverhalten

#### Hausaufgabe

Einüben vorher definierter und besprochener Regeln

Material: Arbeitsblätter

---

Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale

➔ **THOP: Inhalte, Methoden und Ziele**

Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

### ***Termin 4: Wenn Loben nicht mehr hilft – Teil:1***

Grundregeln von Punkteplänen  
Wettkampf um lachende Gesichter  
Erarbeitung von individuellen Plänen in der Gruppe;  
evt. Rollenspiel / auf Wunsch mit Video

#### Hausaufgabe

Durchführung zu Hause und Dokumentation  
Material: Arbeitsblätter

---

Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale

➔ **THOP: Inhalte, Methoden und Ziele**

Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

### ***Termin 5: Wenn Loben nicht mehr hilft – Teil:2***

Konkrete Probleme bei der Anwendung  
Modifikation von Plänen

evt. erneutes Rollenspiel und Ausprobieren von neuen Wegen  
Auszeiten (günstige und ungünstige Bedingungen für „time in“  
und „time out“)

Spieltraining (bezüglich Intensität und Ausdauer)

#### Hausaufgabe

Durchführung zu Hause und Dokumentation

Material: Arbeitsblätter

---

Dr. C. Loose - ADHS im stationären Setting

Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten THOP  
BeltzPVU; Auflage: 3., vollst. überarb. Aufl. (April 2002)



---

Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale

➔ **THOP: Inhalte, Methoden und Ziele**

Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

### ***Termin 6: Neue Probleme meistern***

Konkrete Probleme bei der Anwendung  
Modifikation von Plänen

Was tun beim Hausaufgaben-„Krieg“?

Was tun bei Fehlverhalten in der Öffentlichkeit?

#### Hausaufgabe

Durchführung zu Hause und Dokumentation

Material: Arbeitsblätter

---

Dr. C. Loose - ADHS im stationären Setting

Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten THOP  
BeltzPVU; Auflage: 3., vollst. überarb. Aufl. (April 2002)



---

Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale

➔ **THOP: Inhalte, Methoden und Ziele**

Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

## **Termin 7: Bilanz**

Kurze Rekapitulation der Inhalte

Beim Kind: Was hat sich verändert, was ist gleich geblieben?

Bei den Eltern: Was hat sich verändert, was ist gleich geblieben?

### Transfer

Konnte ich das gelernte Verhalten umsetzen?

Welche Probleme sehe ich zukünftig?

---

Dr. C. Loose - ADHS im stationären Setting

Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten THOP  
BeltzPVU; Auflage: 3., vollst. überarb. Aufl. (April 2002)

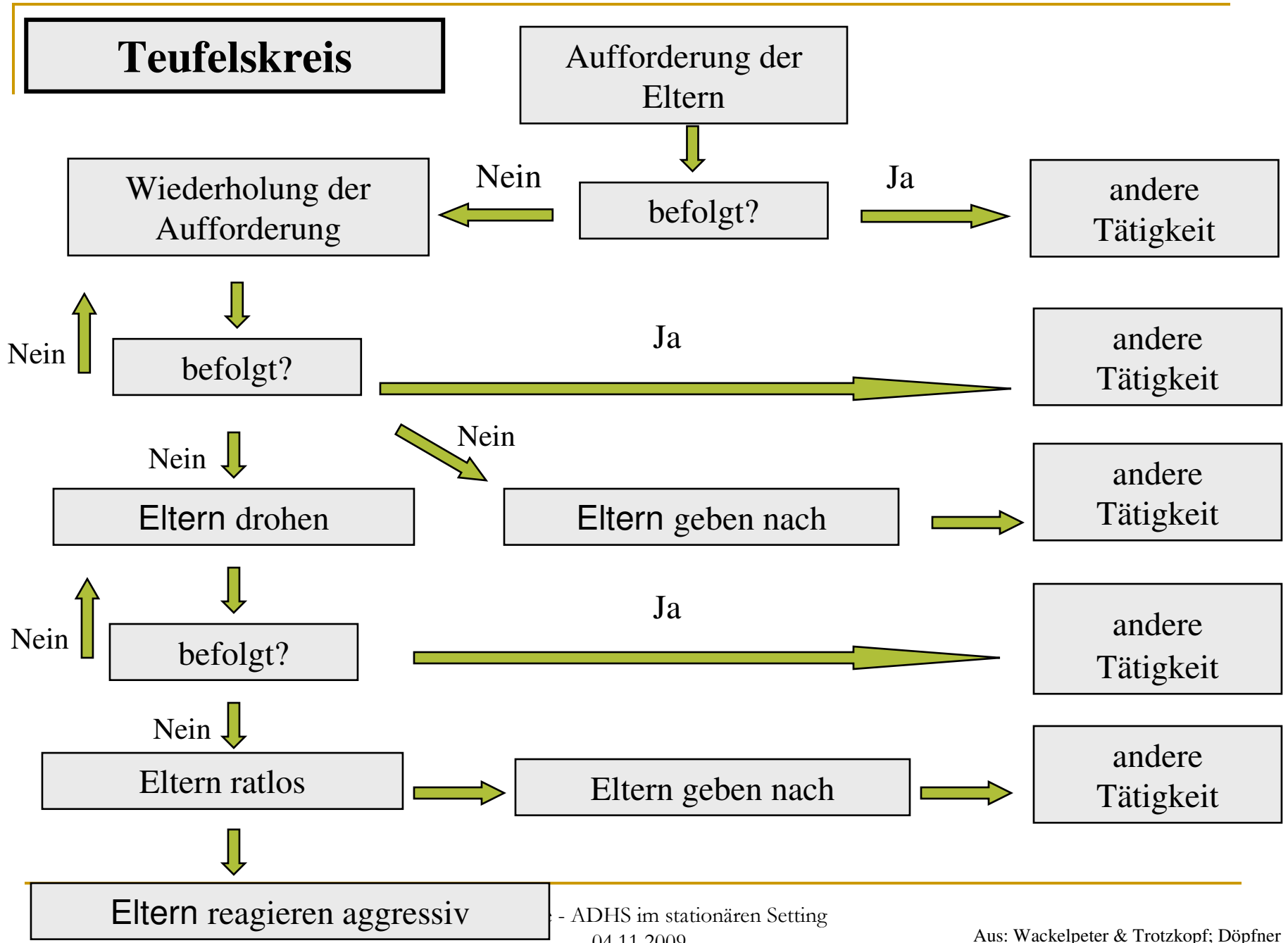


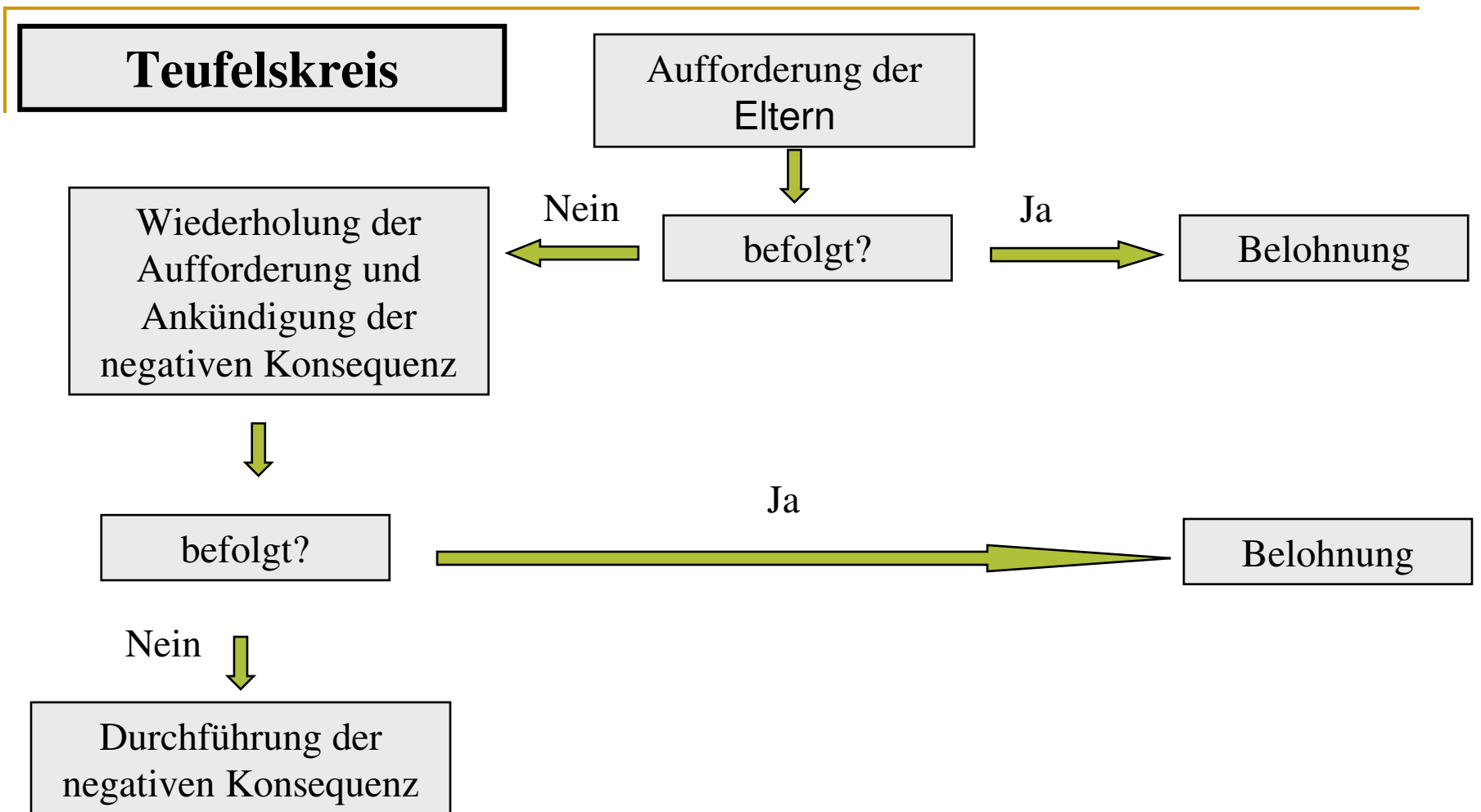
---

# Allgemeine pädagogische Maßnahmen:

(aus dem Elternseminar THOP)

- Teufelskreis
- Aufforderung versus Bitten
- Lernpsychologische Aspekte
- Allgemeine Erziehungsempfehlung
- Familienrat





## *Umgang mit Aufforderungen und Bitten*

- Unterscheiden Sie zwischen Aufforderungen und Bitten. An erstere müssen sich die Kinder halten, bei letzteren haben sie die Freiheit, diesen nachzukommen oder auch nicht.
  1. Verringern Sie Ablenkungsmöglichkeiten, bevor Sie die Aufforderung aussprechen
  2. Wenn Sie auffordern, seien Sie für ein Feedback bereit (positive oder negative Konsequenz)
  3. Eine Aufforderung ist eine Aufforderung, keine Bitte: Lassen Sie dies auch in Körperhaltung, Tonlage, Wortwahl, Blickkontakt etc. erkennen (freundlich, aber unmissverständlich).

---

## *Umgang mit Aufforderungen und Bitten*

4. Nur *eine* Aufforderung auf einmal stellen! Bei schwierigen Problemen Teilschritte formulieren.
5. Stellen Sie sicher, dass das Kind die Aufforderung verstanden hat; evt. wiederholen lassen.
6. Bleiben Sie in der Nähe: Kontrollieren Sie den Ausgang Ihrer Aufforderung; wiederholen Sie ggf. noch einmal die Aufforderung eindringlicher (Blickkontakt, gleiche Augenhöhe).

---

## *Umgang mit Aufforderungen und Bitten*

*Merke: Wer **A** sagt, muss auch **B** sagen;*

*analog:*

*Wer Aufforderungen ausspricht, sollte zur  
Beantwortung bereit sein.*

*(gemeint: positives oder negatives  
Feedback geben)*

# Wie lernen Kinder?



## Lernen durch Konsequenzen

	<b>... setzt nach dem Verhalten ein</b>	<b>... hört nach dem Verhalten auf</b>
<b>Eine angenehme Konsequenz ...</b>	<b>Positive Verstärkung (Lob)</b>	<b>„Bestrafung“ Typ II (Verstärkerentzug, Time-out-Verfahren)</b>
<b>Ein unangenehme Konsequenz...</b>	<b>“Bestrafung” Typ I (Tadel)</b>	<b>Negative Verstärkung (Aufhebung eines Verbotes)</b>

## Allgemeine Erziehungsempfehlungen (1)

- Genereller Grundsatz: Verstärkung ist effektiver als Bestrafung
- „Verstärker“ für unerwünschtes Verhalten suchen und versuchen, diese zu eliminieren
- Alternative Reaktionen aufzeigen, die verstärkt werden können.
- Wenn negative Konsequenzen auf kindliche Verhaltensweisen folgen, klare Erklärungen geben.
- Leichte, kurze „Strafen“ sofort nach Auftreten der Reaktion

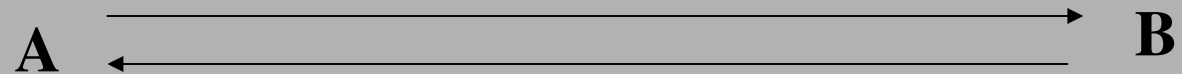
## Allgemeine Erziehungsempfehlungen (2)

Die negative Konsequenz sollte gerade nur so intensiv sein, dass die Reaktion unterbunden wird.

- Kein Entkommen: Flucht, Vermeidung oder Ablenkung nicht zulassen
- Begrenzung der neg. Konsequenz auf die Situation, in der das unerwünschte Verhalten auftritt (nicht auf andere Situationen und Zeitpunkte ausdehnen).
- Immer nur das Verhalten kritisieren, nicht die ganze Person (negative Etikettierungen können zu bleibender Stigmatisierung führen)
- Neg. Konsequenz/Kritik: möglichst unter **vier Augen**  
Verstärkung/Lob: möglichst unter **vielen Augen**

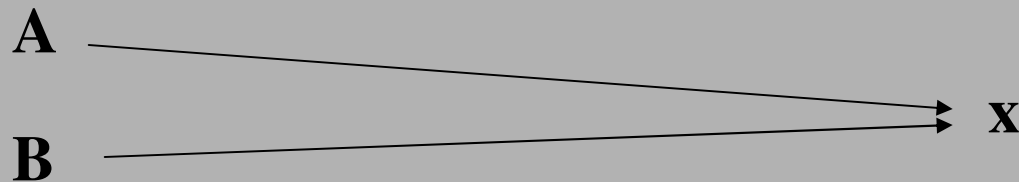
# Konfliktaustragung

**destruktiv**



**Die andere Person wird als Problem wahrgenommen.**

**konstruktiv**



**Das Problem wird erkannt und gemeinsam gelöst.**

# Familienregeln und Familienrat

1. Unterscheiden Sie zwischen Regeln bzw. Aufforderungen und Bitten. An erstere müssen sich die Kinder halten, bei letzteren haben sie die Freiheit, diesen nachzukommen oder auch nicht.
2. Welche Regeln werden nicht beachtet; listen Sie der Wichtigkeit nach auf (Partner mit einbeziehen!).
3. Bilden Sie mit allen Fam.-Mitgliedern einen Familienrat, in dem Regeln aufgestellt und begründet werden (4:1-Regel [4xLob:1xKritik]; angenehmes Setting, Lieblingskuchen, -getränk, Zeit nehmen); Sinn: Vermeidung von unnötigen Diskussionen im Alltag.
4. Beziehen Sie das Kind bei den geplanten Konsequenzen nach Möglichkeit mit ein (Protokoll führen: *Wenn ... , dann ...*; alle unterschreiben lassen)
5. Besprechen Sie später den Erfolg der Maßnahme im Familienrat

---

# Allgemeine pädagogische Maßnahmen:

(aus dem Elternseminar THOP)

- Teufelskreis
- Aufforderung versus Bitten
- Lernpsychologische Aspekte
- Allgemeine Erziehungsempfehlung
- Familienrat

---

# ADHS im stationären Setting

## Fahrplan

- Merkmale und Verhaltensweisen von Kindern mit ADHS
- **Multimodale Therapie anhand des THOP (Arbeit mit den elterlichen Bezugspersonen)**
- Lösungsansätze im erzieherischen Alltag (Arbeit mit den betroffenen Kindern)

---

# ADHS im stationären Setting

## Fahrplan

- Merkmale und Verhaltensweisen von Kindern mit ADHS
- Multimodale Therapie anhand des THOP (Arbeit mit den elterlichen Bezugspersonen)
- Lösungsansätze im erzieherischen Alltag (Arbeit mit den betroffenen Kindern)

---

# Positive und negative Ereignisse mit dem Kind



**% Negatives**

**% Positives**

---

## Exkurs

Warum das Arbeiten über die Stärken  
des Kindes so wichtig ist

oder

*Das Konzept der Selbstwirksamkeit*

Überzeugung einer  
Aufgabe  
gewachsen zu sein

Glaube an die  
eigenen  
Fähigkeiten



Vertrauen in die  
eigene  
Leistungsfähigkeit

Bündel von  
Überzeugungen, die  
wir über uns selbst  
und unsere  
Fähigkeiten haben

# Ergebnisse von Studien zur Selbstwirksamkeit

## Das Konzept der Selbstwirksamkeit

- Selbstvertrauen befähigt mittelmäßig Begabte zu Spitzenleistungen, währenddessen hochtalentierte, begabte und / oder gut ausgebildete Menschen häufig versagen, weil sie an sich zweifeln.
- Warum? „Menschen, die über ein starkes Gefühl der Selbstwirksamkeit verfügen, wenden ihre Aufmerksamkeit und Energie den Anforderungen der Situation zu und lassen sich durch Hindernisse eher zu noch größeren Anstrengungen anspornen.“ (A. Bandura)



---

# Wie fördere ich das Gefühl für die Selbstwirksamkeit?

Das Konzept der Selbstwirksamkeit

- Gelegenheit zu Erfolgserlebnissen geben  
wichtig: angemessene Herausforderungen stellen
- Modell sein
- Hilfreich: Lob und Anerkennung; auch durch andere Bezugspersonen

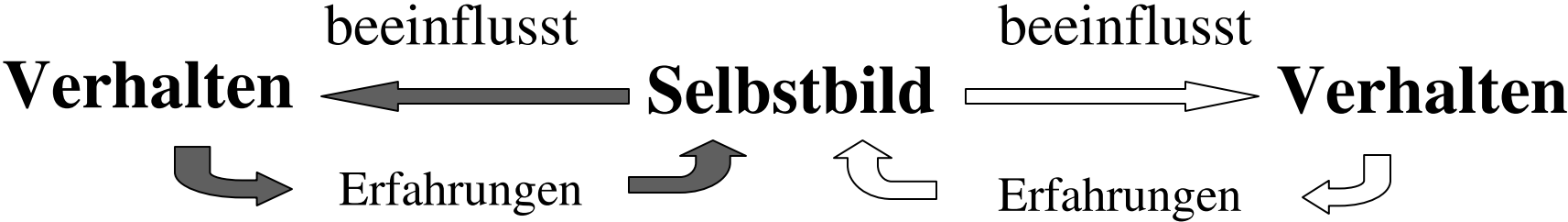
# Wie beeinflusst das Gefühl der Selbstwirksamkeit unser Verhalten?

Das Konzept der  
Selbstwirksamkeit

- Unsere Ziele werden darüber definiert
- Investition von Energie und Ausdauer in die gesteckten Ziele
- Denkstil wird darüber bestimmt
  - „Selbstwirksame“: Erfolg = f (eigenen Fähigkeiten)  
Misserfolg = f (Umstände)
  - „Zweifler“: Erfolg = f (Umstände)  
Misserfolg = f (eigenen Fähigkeiten)
- Aufwärtsspirale des Erfolgs: Jedes Erfolgserlebnis verstärkt den Glauben an die eigene Kompetenz und spornt zu neuen Herausforderungen an

# Reziproker Determinismus

Das Konzept der Selbstwirksamkeit



Stärken



Schwächen



# Facettenreichtum eines „ADHS-Kindes“

## Erwünschtes

Schnelles Arbeiten  
Schnelles Begreifen  
Ungebremste Energie  
Hochleistung unter Druck und bei Motivation  
Große Hilfsbereitschaft  
Ausgeprägter Gerechtigkeitssinn  
Optimistisch veranlagt  
Ausgeprägte Fürsorglichkeit  
Ausgeprägte Natur- und Tierliebe  
Neugierverhalten  
Gutmütigkeit  
Hohe Kreativität  
Ständige Einsatzbereitschaft  
Risikofreudigkeit (Offenheit für Neues)  
Guter Entertainer  
Blühende Fantasie  
Humor  
Nach einem Eklat nicht nachtragend

## Unerwünschtes

Ablenkbarkeit  
Reizbarkeit  
Unkonzentriertheit  
Motorische Unruhe, Zappeligkeit  
Impulsivität  
Ungeduld  
Niedrige Frustrationstoleranz  
Mangelndes Durchhaltevermögen  
Visuelle Wahrnehmungsprobleme  
Auditive Wahrnehmungsprobleme  
Emotional-soziale Unreife  
Grob- und feinmotorische  
Entwicklungsrückstände  
Mangelnde Reizverarbeitung  
Aggressivität  
Risikofreudigkeit (im Straßenverkehr)

---

Positive und negative Ereignisse mit dem Kind



**% Negatives**

**% Positives**

---

Erstellen Sie bitte eine Liste von positiven und negativen Eigenschaften eines Kindes, mit dem Sie im Alltag arbeiten.




# ADHS im stationären Setting

- Aufbau bzw. Festigung einer positiven Beziehung zum Kind (z.B. Tagebuch positiver Handlungen, Spiel- und Spaßzeit, Catch him being good, Loben bei anderen Bezugspersonen, etc)
- gemeinsame Reflektion der positiven, aber auch schwierigen kindlichen Verhaltensmerkmale, mit dem Kind (Luftballon-Metapher)
- maximale Transparenz und Konkretisierung von Vereinbarungen (z.B. Verhaltensregeln beim Essen) sowie Konsequenzen nach Fehlverhalten
- Einsatz von Verstärkerplänen

# ADHS im stationären Setting

Regel	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag

FIG. 3: Mein Punkte-Konto (S. 1/1)



Therapieprogramm THOP, 3. Aufl. 2002

# ADHS im stationären Setting

Response-  
Cost-Token-  
System

Wettkampf um  
lachende  
Gesichter

FIG. 3: Wettkampf um lachende Gesichter: Spielplan (S. 1/1)

Datum	Spieler 1: _____	Spielmarke: 😊
Spielzeit	Spieler 2: _____	Spielmarke: 😞
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	
	😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊	

Kerplappmann B&B, 3. Aufl. 2002

# ADHS im stationären Setting

## Probleme in der

- Durchführung von Hausaufgaben

Lerntipps für Eltern von ADS-Kindern

### Lerntipps für ADS-Kinder im Überblick

#### 1. Grundprinzipien

- ADS-Kinder müssen den Lernstoff **häufiger wiederholen**, um ihn im Kurzzeitgedächtnis zu verankern.
- Sie brauchen **kleinere Lernportionen** (3-5 neue Informationen für das Kurzzeitgedächtnis)

#### 2. Mehr Strukturierung des Lernstoffes von außen

- Eltern sind gefordert, sich **gemeinsam mit ihrem Kind** einen Überblick über den aktuellen Lernstoff zu verschaffen (z.B. was wurde an neuen Rechenarten, Grammatikregeln durchgenommen)
- **Überblick** über anstehende Klassenarbeiten im Monatsplaner; gezieltes Lernen hierfür in überschaubaren, regelmäßigen Lerneinheiten

#### 3. Wenige, passende Methoden und Reduktion auf das Wesentliche

- Genauerer zu Methoden, siehe weiter im Skript

#### 4. Der visuelle Einprägeweg ist häufig günstiger

- Der akustische Kanal ist bei ADS-Kindern häufig schneller überlastet. Deshalb sollten Lernwege eine **visuelle Verankerung** mit berücksichtigen.



## Wochenplan

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
6:00 Uhr							
7:00 Uhr							
8:00 Uhr							
9:00 Uhr							
10:00 Uhr							
11:00 Uhr							
12:00 Uhr							
13:00 Uhr							
14:00 Uhr							
15:00 Uhr							
16:00 Uhr							
17:00 Uhr							
18:00 Uhr							
19:00 Uhr							
20:00 Uhr							
21:00 Uhr							
22:00 Uhr							

Arbeitsblatt: Wochenplan - © Dr. C. Loose



# ADHS im stationären Setting

## Probleme in der

- Essenssituation: Einführung eines **Stufenplans**

Aufforderung und evt. Ankündigung der Stufe 1

**Stufe 1:** z.B. 2 Minuten (*Stuhl, Time out, o.ä.*)

Danach zurück, bei fehlendem Erfolg

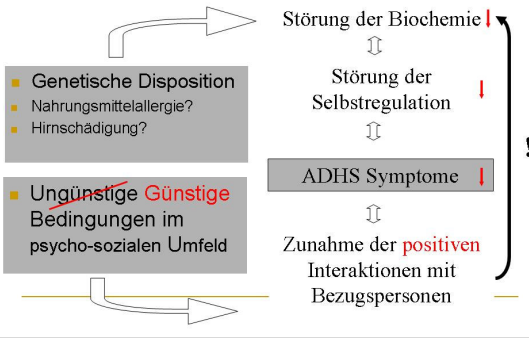
**Stufe 2:** z.B. 5 Minuten (*Stuhl*), bei *Misserfolg*

Danach zurück, bei fehlendem Erfolg

**Stufe 3:** z.B. *Eltern informieren (nach Absprache)*

**Stufe 4:** *1 Stunde in eine andere Gruppe etc.*

## Symptomverminderung: ADHS



## Erziehungskompetenz: Komponenten und ihre Merkmale

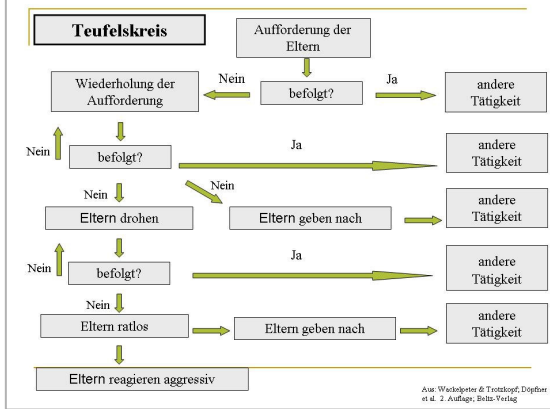
THOP: Inhalte, Methoden und Ziele  
Einbettung des THOPs in die Arbeit des HPZ

Table 1: Komponenten von Erziehungskompetenz und ihre Merkmale

Beziehungsfähigkeit	Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit	Grenzenstrangefähigkeit	Förderfähigkeit	Verbindlichkeit	Alltagsmanagement-fähigkeit
(1) Empathie, Perspektivübernahme (2) Emotionalität (3) Erzählen (4) Positive Gefühle zeigen, z. B. Freude (5) Ausdrücken von Zuneigung und Liebe (6) Geborgenheit und Schutz vermitteln (7) Fürsorglich sein (8) Zuverlässig sein (vgl. Azar et al., 1998; Macosby, 1999; Schneewind, 2003 b)	(1) Zuhören (2) Miteinander reden (3) Erzählen (4) Konsequenzen realisieren (5) Angemessen aufrechten (6) Angemessen verbal und nonverbal reagieren (vgl. Heub, 2004; Highly & Long, 2004; Schneewind, 2003 b)	(1) Absprachen treffen (2) Eindeutige Regeln setzen (3) Konsequenzen realisieren (4) Konsequenz sein (5) Positive und negative Verstärkung bei unangemessenem Kinderverhalten vermeiden (vgl. Macosby, 1999; Reker et al., 2003; Schneewind, 2003, 2005 b)	(1) Unterstützung (2) Ermöglichung (3) Bekräftigung und positive Verstärkung (4) Anforderungen setzen (5) Aufgaben und Verantwortung übertragen (vgl. z. B. Highly & Long, 2004; Schneewind, 2005 b)	(1) Schulpflicht aufrechten (2) Reflexion eigenen Handelns und Verhaltens (3) Schicksalstrafe, besonders bei negativen Emotionen (4) Inzidenzstrafe (vgl. Azar et al., 1998; Highly & Long, 2004; Reker et al., 2003)	(1) Versorgung (Ernährung, Hygiene, Kleidung...) (2) Pflege (Krankheit...) (3) Organisation (Einkauf, Essen, Haushalt, Freizeit...) (4) Struktur und Rituale (feste Zeiten für spezifische Handlungen, besonders auch für die ganze Familie) (vgl. Azar et al., 1998; Highly & Long, 2004; Reker et al., 2003)



Aus: Kindheit und Entwicklung, 15. Jg., Heft 1, 2006



Aus: Wachter & Teetzopf, Dreyher et al., 2. Auflage, Bels-Verlag

## Wie lernen Kinder?

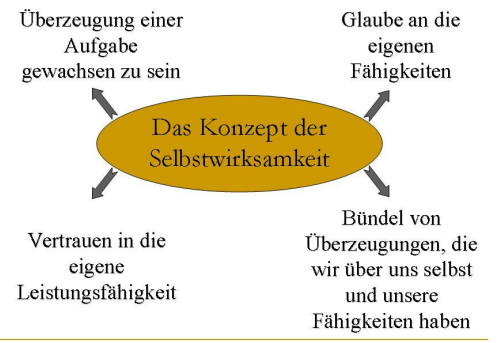
• Lernen durch Beobachtung  
 • Lernen durch Konsequenzen

### Lernen durch Konsequenzen

	... setzt nach dem Verhalten ein	... hört nach dem Verhalten auf
Eine angenehme Konsequenz ...	Positive Verstärkung (Lob)	„Bestrafung“ Typ II (Verstärkerentzug, Time-out-Verfahren)
Ein unangenehme Konsequenz...	„Bestrafung“ Typ I (Tadel)	Negative Verstärkung (Aufhebung eines Verbotes)

Verhaltenshäufigkeit nimmt zu  
Verhaltenshäufigkeit nimmt ab

# Zusammenfassung



## Facettenreichtum eines „ADHS-Kindes“

Erwünschtes	Unerwünschtes
Schnelles Arbeiten	Ablenkbarkeit
Schnelles Begreifen	Reizbarkeit
Ungebremschte Energie	Unkonzentriertheit
Hochleistung unter Druck und bei Motivation	Motorische Unruhe, Zappeligkeit
Große Hilfsbereitschaft	Impulsivität
Ausgeprägter Gerechtigkeitsinn	Ungeduld
Optimistisch veranlagt	Niedrige Frustrationstoleranz
Ausgeprägte Fürsorglichkeit	Mangelndes Durchhaltevermögen
Ausgeprägte Natur- und Tierliebe	Visuelle Wahrnehmungsprobleme
Neugierverhalten	Emotionale Wahrnehmungsprobleme
Gutmütigkeit	Emotional-soziale Unreife
Hohe Kreativität	Grob- und feinmotorische Entwicklungsrückstände
Ständige Einsatzbereitschaft	Mangelnde Reizverarbeitung
Risikofreudigkeit (Offenheit für Neues)	Aggressivität
Guter Entertainer	Risikofreudigkeit (im Straßenverkehr)
Blühende Fantasie	
Humor	
Nach einem Eklat nicht nachtragend	

## ADHS im stationärer Setting

### Probleme in der

- Durchführung von Hausaufgaben

### Lerntipps für ADS-Kinder im Überblick

- Grundprinzipien**
  - ADS-Kinder müssen den Lernstoff **häufiger wiederholen**, um ihn im Kurzzeitgedächtnis zu verankern.
  - Sie brauchen **kleinere Lernportionen** (3-5 neue Informationen für das Kurzzeitgedächtnis)
- Mehr Strukturierung des Lernstoffes von außen**
  - Eltern sind gefordert, sich **gemeinsam mit ihrem Kind** einen Überblick über den aktuellen Lernstoff zu verschaffen (z.B. was wurde an neuen Rechenarten, Grammatikregeln überlesen)
  - **Überblick** über zustehende Klassenarbeiten im Monatsplan; gezieltes Lernen hierfür in überschaubaren, regelmäßigen Lernzeiten
- Wenige, passende Methoden und Reduktion auf das Wesentliche**
  - Größere zu Methoden, sollte werten im Stütz
- Der visuelle Einprägungsweg ist häufig günstiger**
  - Der akustische Kanal ist bei ADS-Kindern häufig schneller überlastet. Deshalb sollten Lernwege eine **visuelle Verankerung** mit berücksichtigen.

## ADHS im stationärer Setting

### Probleme in der

- Essenssituation: Einführung eines **Stufenplans**
- Aufforderung und evt. Ankündigung der Stufe 1
- Stufe 1:** z.B. 2 Minuten (Stuhl, Time out, o. ä.)  
Danach zurück, bei fehlendem Erfolg
- Stufe 2:** z.B. 5 Minuten (Stuhl), bei Misserfolg  
Danach zurück, bei fehlendem Erfolg
- Stufe 3:** z.B. Eltern informieren (nach Absprache)
- Stufe 4:** 1 Stunde in eine andere Gruppe etc.